



# Projekt **AusbildungPlus**

Informationssystem über Zusatzqualifikationen in der Berufsausbildung  
und duale Studiengänge: [www.ausbildung-plus.de](http://www.ausbildung-plus.de)

## **Jahresbericht 2007 – Ausführliche Fassung – Inhaltsübersicht –**

<b>Das Projekt AusbildungPlus</b>	S. 2
<b>1 Entwicklung des Angebots von Zusatzqualifikationen</b>	S. 2
1.1 Inhaltliche Schwerpunkte	S. 3
1.2 Anbieter von Zusatzqualifikationen	S. 5
1.3 Regionale Verteilung des Angebots	S. 7
1.4 Dauer der Zusatzqualifikationen	S. 8
<b>2 Entwicklung des Angebots von dualen Studiengängen</b>	S. 10
2.1 Duale Studiengänge nach Fachbereichen	S. 10
2.2 Ausbildungspartnerschaft zwischen Unternehmen und Hochschulen/Akademien	S. 12
2.3 Regionale Verteilung von dualen Studiengängen	S. 13
<b>3 Durchlässigkeit im Bildungssystem: Die Rolle der Berufsausbildung</b>	S. 16
3.1 Verzahnung von Ausbildung und Weiterbildung	S. 16
3.2 Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschulbildung	S. 17
3.3 Doppelqualifikation Berufsbildung und Hochschulzugang	S. 18

## Das Projekt AusbildungPlus

Das Projekt AusbildungPlus informiert seit dem Jahr 2001 mit einer kostenlosen bundesweiten Internetdatenbank über besonders hochwertige Ausbildungsangebote. Dahinter verbergen sich sowohl Zusatzqualifikationen, die über den reinen Inhalt der dualen Berufsausbildung hinausgehen, als auch ausbildungsintegrierte duale Studiengänge, die die Berufsausbildung mit einem Studium verbinden und den Absolventen damit in der Regel gleichzeitig zwei anerkannte Berufsabschlüsse an die Hand geben.

Mit der vorliegenden Version des Jahresberichts wird bereits zum dritten Mal eine detaillierte Analyse des Datenbankbestandes im Vergleich zum Vorjahr vorgenommen.

Nachdem die Datenbank AusbildungPlus im Jahr 2005 vor allem inhaltlich und qualitativ ausgebaut werden konnte (vgl. AusbildungPlus Jahresbericht 2006), war im vergangenen Jahr wieder ein deutlicher Anstieg der erfassten Modelle erkennbar. Zwischen April 2006 und April 2007 stieg die Gesamtzahl um 4 Prozent auf insgesamt 2.843 Zusatzqualifikationen und duale Studiengänge. Diese Grundmodelle werden von vielen verschiedenen Ausbildungsbetrieben genutzt, so dass die Anzahl der dokumentierten Angebote im April 2007 bei 37.538 und damit um 10,9 Prozent höher liegt als noch im Vorjahr. Die Zahl der teilnehmenden Auszubildenden ist ebenfalls gestiegen und beträgt 119.345 – ein Plus von 7,2 Prozent.

Auch in diesem Berichtszeitraum wurden die Angebote laufend an aktuelle und neue Qualifikationserfordernisse angepasst. Mittlerweile gibt es viele langjährige Kooperationen zwischen Unternehmen und Bildungseinrichtungen, so dass ein bedarfsgerechtes und hochwertiges Qualifikationsangebot angeboten wird, das sowohl für Betriebe als auch für Auszubildende attraktiv ist.

Die Datensätze wurden wieder nach Zusatzqualifikationen (Teil 1) und dualen Studiengängen (Teil 2) getrennt analysiert. Das diesjährige Schwerpunktthema ist die Durchlässigkeit im Bildungssystem (Teil 3)

### 1 Zusatzqualifikationen

Die Zahl der Modelle und somit der sich originär unterscheidenden Zusatzqualifikationen ist zwischen April 2006 und April 2007 um 2,5 Prozent auf 2.177 gestiegen. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Angebote der insgesamt beteiligten Betriebe und Bildungseinrichtungen auf 13.292 (plus 12,1 Prozent).<sup>1</sup> Und auch die Zahl der Teilnehmer hat sich spürbar vergrößert. Mit 76.125 (plus 12,3 Prozent) qualifizieren sich deutlich mehr Auszubildende zusätzlich zu ihrer Ausbildung, als je zuvor in der Datenbank von AusbildungPlus dokumentiert werden konnte. Die Veränderungen im Datenbestand basieren auf drei Säulen:

- Aufnahme neuer Modelle,
- Wegfall nicht mehr angebotener Modelle,
- laufende Aktualisierung von Ausbildungsangeboten.

Wie gewohnt, wurden bei der jährlichen Aktualisierungsrunde im Oktober 2006 sämtliche in der Datenbank enthaltenen Anbieter schriftlich gebeten, ihre Angebote online auf den Seiten von AusbildungPlus zu überprüfen und ggf. zu aktualisieren.

---

<sup>1</sup> **Definition: Anbieter/Angebote:** Fast alle Zusatzqualifikationen werden von mehreren Anbietern angeboten. Daher ist die Zahl der „Angebote“ (13.300) wesentlich höher als die der „Modelle“ (2.200). Allerdings handelt es sich nicht um 13.300 verschiedene Ausbildungsbetriebe oder Bildungseinrichtungen, denn viele von ihnen bieten mehrere Zusatzqualifikationen (Modelle) an. Doppelungen sind demnach hier nicht auszuschließen.

Die darüber hinaus gehende Schwerpunktaktion betraf in diesem Jahr das Thema Durchlässigkeit in der beruflichen Bildung. Sämtliche Anbieter, die mit derartigen Modellen in der Datenbank enthalten waren, wurden im Sommer 2006 gezielt telefonisch angesprochen, um insbesondere bezüglich der inhaltlichen Angaben möglichst vollständige und valide Daten vorliegen zu haben. Zusammen mit den bisherigen Schwerpunkten „Fachhochschulreife und Berufsschulen“ (vgl. Jahresbericht 2005) und „Angebote der Kammern“ (vgl. Jahresbericht 2006) wurde somit in den vergangenen drei Jahren die Aktualität und Qualität der Datenbank umfassend gesichert.

## 1.1 Inhaltliche Schwerpunkte

Die inhaltlichen Schwerpunkte von Zusatzqualifikationen haben sich im Berichtszeitraum nur leicht verändert (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: **Inhaltliche Schwerpunkte von Zusatzqualifikationen – Umfang 2007 im Vergleich zu 2006**

Inhaltlicher Schwerpunkt der Zusatzqualifikation	Zusatzqualifikationen (Modelle)			Zusatzqualifikationen (Anbieter/Angebote) <sup>2</sup>			Auszubildende		
	April 2007	Veränderung zu April 2006		April 2007	Veränderung zu April 2006		April 2007	Veränderung zu April 2006	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
BWL / kaufmännisch	238	-22	-8,5	2.623	202	8,3	12.635	369	3,0
Internat. Qualifikat.	646	40	6,6	5.111	498	10,8	27.416	3.490	14,6
Technik	312	-10	-3,1	747	-88	-10,5	3.494	522	17,6
EDV / IT	282	19	7,2	866	375	76,4	7.836	1.441	22,5
Körper / Gesundheit	93	-4	-4,1	160	-44	-21,6	2.134	125	6,2
Schlüsselqualifikation	156	7	4,7	828	25	3,1	8.621	347	4,2
Bauwesen	125	-2	-1,6	667	21	3,3	2.335	85	3,8
Fachhochschulreife	179	29	19,3	1.667	368	28,3	7.526	1.421	23,3
Medien / Telekomm.	28	-2	-6,7	226	18	8,7	841	12	1,4
Tourism. / Gastron.	48	1	2,1	281	56	24,9	656	131	25,0
Gartenbau / Land- und Forstwirtschaft	12	-1	-7,7	21	-23	-52,3	564	74	15,1
Sonstige	58	-2	-3,3	95	24	33,8	2.067	297	16,8
Insgesamt	2.177	53	2,5	13.292	1.432	12,1	76.125	8.314	12,3

Quelle: [www.ausbildung-plus.de](http://www.ausbildung-plus.de) (Stand: April 2007)

BWL / kaufmännische und technische Modelle verzeichneten einen leichten Rückgang, während IT-Modelle und der Erwerb der Fachhochschulreife ausgebaut werden konnten. Dagegen ist die Zahl der Angebote bis auf wenige Ausnahmen in fast allen Kategorien gestiegen und die Teilnehmerzahlen erhöhten sich tatsächlich in sämtlichen inhaltlichen Bereichen. Ein genaueres Bild lässt sich jedoch erst zeichnen, wenn die Veränderungen im Einzelnen betrachtet werden (vgl. Tabelle 2).

<sup>2</sup> Vgl. Fußnote 1. Gilt für alle folgenden Tabellen.

Tabelle 2: **Inhaltliche Schwerpunkte von Zusatzqualifikationen – Neuangebot, Wegfall und Aktualisierung zwischen April 2006 und April 2007**

Inhaltlicher Schwerpunkt der Zusatzqualifikation	Zusatzqualifikationen (Modelle)			Zusatzqualifikationen (Anbieter/Angebote)			Auszubildende		
	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>3</sup>	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>3</sup>	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>3</sup>
BWL / kaufmännisch	11	33	0	75	35	162	939	1.147	577
Internat. Qualifikat.	106	65	-1	252	345	591	1.384	697	2.803
Technik	9	14	-5	9	13	-84	286	49	285
EDV / IT	42	23	0	294	23	104	1.147	290	584
Körper / Gesundheit	5	9	0	20	64	0	115	56	66
Schlüsselqualifikation	16	9	0	33	10	2	364	50	33
Bauwesen	3	5	0	3	3	21	45	1	41
Fachhochschulreife	26	4	7	55	27	340	659	41	803
Medien / Telekomm.		2	0		2	20		0	12
Tourism. / Gastron.	2	1	0	47	1	10	25	2	108
Gartenbau / Land- und Forstwirtschaft			-1			-23			74
Sonstige	1	3	0	1	3	26	18	0	279
Insgesamt	221	168	0	789	526	1.169	4.982	2.333	5.665

Quelle: [www.ausbildung-plus.de](http://www.ausbildung-plus.de) (Stand: April 2007)

Im kaufmännischen Bereich ist zu erkennen, dass durch die 33 beendeten Modelle kaum Angebote entfallen sind. Die vergleichsweise geringe Zahl von 11 neue Modellen und auch zahlreiche bestehenden Modelle konnte jedoch die Anbieterzahl deutlich um über 240 erhöhen. Möglicherweise erkennen zunehmend viele Anbieter die Vorteile von Kooperationen beim Angebot von Zusatzqualifikationen: Beteiligten sich im Vorjahr noch durchschnittlich 9 Anbieter an jedem BWL / kaufmännischen Modell, so sind es heute fast 12.

Im vergangenen Jahr sind 42 EDV / IT Modelle neu in die Datenbank aufgenommen worden, davon allein 16 Cisco Computer-Kurse und 16-mal der Europäische Computer-Führerschein (ECDL). Die knapp 300 neuen Anbieter sind jedoch überwiegend in einzelnen weiteren Modellen (E-Business, Warenwirtschaft, Lehrlinge gehen online, etc.) hinzugekommen. Die knapp 1.150 neu hinzugekommenen Auszubildenden verteilen sich fast gleichmäßig auf sämtliche inhaltlichen Bereiche. Das zeigt, dass die Bereitschaft der Unternehmen weiterhin zunimmt, ihren Auszubildenden zusätzliche EDV / IT Kenntnisse zu vermitteln, deren inhaltliche Ausrichtung jedoch sehr breit gestreut und somit sehr oft individuell den jeweiligen betrieblichen Bedürfnissen angepasst ist.

### **Zusatzqualifikationen mit internationaler Ausrichtung**

In einem Exkurs werden hier wie gewohnt die internationalen Qualifikationen – etwa 30 Prozent aller Zusatzqualifikationen – gesondert ausgewertet (vgl. Tabelle 3). In diesen Modellen wird mehr als jeder dritte Teilnehmer an Zusatzqualifikationen qualifiziert.

<sup>3</sup> Aktualisierungen innerhalb bestehender Modelle. Sieben Zusatzqualifikationen waren falsch codiert: Sie bieten gleichzeitig die Fachhochschulreife und weitere inhaltliche Schwerpunkte und sind nun dem Bereich „Qualifikation zur Fachhochschulreife“ zugeordnet.

Tabelle 3: **Internationale Zusatzqualifikationen – Umfang 2007 im Vergleich zu 2006**

Art der Zusatzqualifikation	Zusatzqualifikationen (Modelle)			Zusatzqualifikationen (Anbieter/Angebote)			Auszubildende		
	April 2007		Vergleich mit April 2006	April 2007		Vergleich mit April 2006	April 2007		Vergleich mit April 2006
	absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %	
Fremdsprachen	533	82,5	48	1.602	31,3	271	15.991	58,3	3.037
Auslandspraktika	63	9,8	4	2.266	44,3	108	9.116	33,3	15
Inter. Management/ Außenhandel	50	7,7	-12	1.243	24,3	119	2.309	8,4	438
Summe	646	100,0	40	5.111	100,0	498	27.416	100,0	3.490

Quelle: [www.ausbildung-plus.de](http://www.ausbildung-plus.de) (Stand: April 2007)

Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt, dass insbesondere Fremdsprachenkurse hinzugekommen sind, dagegen sind von den ursprünglich 62 Modellen „Internationales Management“ rund 20 Prozent eingestellt worden. Hier stieg jedoch gleichzeitig sowohl die Zahl der Angebote (plus 119) als auch die der Teilnehmer (plus 483), was auf eine inhaltliche Konsolidierung zugunsten einer höheren Attraktivität für Betriebe und Teilnehmer schließen lässt. Für Auszubildende scheinen Fremdsprachenkurse zunehmend attraktiv zu sein: Nach einem Rückgang um fast 1.300 im Vorjahr (vgl. Jahresbericht 2006) stieg die Teilnehmerzahl jetzt um über 3.000 auf fast 16.000 Auszubildende, die nebenbei eine Sprache lernen – soviel wie nie zuvor in der Datenbank von Ausbildungplus. Auslandserfahrungen sammeln derzeit über 9.000 weitere Auszubildende, ein Wert, der seit 2003 etwa konstant ist.

## 1.2 Anbieter von Zusatzqualifikationen

Zusatzqualifikationen werden von vielen verschiedenen Einrichtungen angeboten. Bei der Differenzierung nach den jeweiligen Anbietern und der Bewertung des Angebotsumfangs (vgl. Tabelle 4) sind jedoch einige Grundsätze zu beachten:

- Nicht jede Zusatzqualifikation findet mit Kenntnis des Ausbildungsbetriebes statt. Insbesondere Kurse, die von Berufsschulen angeboten werden, liegen außerhalb der Arbeitszeit. Dadurch ist das „Angebot“ systematisch untererfasst.
- Bei der Qualifizierung und Prüfungsvorbereitung stehen die Berufsschulen im Mittelpunkt. Sie zählen daher mit Anstand zu den häufigsten Anbietern.
- Die Abnahme der Prüfungsleistungen übernehmen meist Handwerkskammern oder Industrie- und Handelskammern. Zahlreiche bei AusbildungPlus als Angebote der Berufsschulen geführte Zusatzqualifikationen enden also mit einer Kammerprüfung.
- Betriebe nutzen überwiegend externe Qualifizierungs- oder Prüfungsleistungen, so dass sie nur bei einem kleinen Teil der Zusatzqualifikationen als Hauptanbietern auftreten. Die tatsächliche Anzahl der Angebote und Teilnehmer dürfte jedoch noch höher liegen, da es schwierig ist, Informationen über betriebsinterne Zusatzqualifikationen zu erhalten.

Tabelle 4: **Anbieter von Zusatzqualifikationen – Umfang 2007 im Vergleich zu 2006**

Hauptanbieter	Zusatzqualifikationen (Modelle)			Zusatzqualifikationen (Anbieter/Angebote)			Auszubildende		
	April 2007	Veränderung zu April 2006		April 2007	Veränderung zu April 2006		April 2007	Veränderung zu April 2006	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Betrieb	317	-15	-4,5	158	-12	-7,1	9.393	-181	-1,9
Berufsschule	1.036	130	14,3	7.053	1.221	20,9	43.191	8.340	23,9
HWK	207	-1	-0,5	617	126	25,7	1.533	-130	-7,8
IHK	192	-8	-4,0	986	-1	-0,1	3.531	-433	-10,9
Hersteller / Lieferant	8	-5	-38,5	38	-61	-61,6	187	-2	-1,1
(Fach-) Verband	49	-1	-2,0	461	31	7,2	1.341	137	11,4
Sonstige	368	-47	-11,1	3.979	128	3,4	16.949	583	3,6
Summe	2.177	53	2,5	13.292	1.432	12,1	76.125	8.314	12,3

Quelle: www.ausbildung-plus.de (Stand: April 2007)

Im Zeitraum zwischen April 2006 und April 2007 ist die Zahl der Zusatzqualifikationen bei sämtlichen Hauptanbietern zurückgegangen – allein Berufsschulen konnten hier einen Zuwachs von 130 Modellen verzeichnen, der die anderen Rückgänge somit sogar überkompensierte (vgl. Tabelle 4). Auch die Steigerung der Angebote um insgesamt 1.430 basiert maßgeblich auf der um fast 21 Prozent gestiegenen Zahl der Kooperationen der Berufsschulen. Die Teilnehmerzahlen bestätigen diesen Befund: An Berufsschulen werden 2007 deutlich mehr Jugendliche qualifiziert (plus 24 Prozent) als noch im Vorjahr. Lediglich „Sonstige Anbieter“ (dazu zählen beispielsweise Bildungszentren, Akademien oder sonstige Kammern) konnten hier ebenfalls nennenswerte Steigerungen verzeichnen.

Tabelle 5: **Anbieter von Zusatzqualifikationen – Neuangebot, Wegfall und Aktualisierung zwischen April 2006 und April 2007**

Hauptanbieter	Zusatzqualifikationen (Modelle)			Zusatzqualifikationen (Anbieter/Angebote)			Auszubildende		
	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>4</sup>	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>4</sup>	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>4</sup>
Betrieb	5	20	0	3	17	2	82	375	112
Berufsschule	184	53	-1	594	355	982	4.420	980	4.900
HWK	1	2	0	54	2	74	0	180	50
IHK	5	13	0	6	13	6	63	211	-285
Hersteller / Lieferant		5	0		61	0		35	33
(Fach-) Verband	1	3	1	1	5	35	25	32	144
Sonstige	25	72	0	131	73	70	392	520	711
Summe	221	168	0	789	526	1.169	4.982	2.333	5.665

Quelle: www.ausbildung-plus.de (Stand: April 2007)

<sup>4</sup> Aktualisierung innerhalb bestehender Modelle. Ein Modell war falsch codiert.

Somit setzt sich ein Trend fort, der bereits seit vier Jahren erkennbar ist. Noch 2004 boten Berufsschulen 37 Prozent aller Zusatzqualifikationen an, drei Jahre später bereits 48 Prozent. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der den Berufsschulen zugeordneten Anbieter von 38 Prozent (2004) auf 53 Prozent und mittlerweile werden 57 Prozent aller Teilnehmer hier zusätzlich qualifiziert (2004: 50 Prozent).

Ein genauerer Blick auf die Veränderungen im Berichtszeitraum veranschaulicht die dahinter stehenden Trends und Entwicklungen (vgl. Tabelle 5).

Die meisten neu in die Datenbank aufgenommenen Modelle sind den Berufsschulen zugeordnet (184). Darunter sind allein 71 KMK-Fremdsprachenzertifikate und 24 Qualifikationen zur Fachhochschulreife. Die an Berufsschulen entfallenen Modelle haben ein inhaltlich wesentlich breiteres Spektrum, was möglicherweise darauf hindeuten könnte, dass sich Zusatzqualifikationen, die von Berufsschulen angeboten werden, vermehrt an ein breites Interessenspektrum richten. Darauf deuten auch die Teilnehmerzahlen hin, denn in den gut 180 neuen Modellen werden 4.400 Auszubildende qualifiziert und die bereits bestehenden Modelle konnten weitere 4.900 Teilnehmer hinzugewinnen.

### 1.3 Regionale Verteilung des Angebots

Die bundesweit meisten Zusatzqualifikationen (Modelle) werden in Nordrhein-Westfalen und in Baden-Württemberg angeboten, das ostdeutsche Sachsen steht auf Rang drei. Das gleiche Bild zeigt sich bei den Angeboten. Bei den Teilnehmerzahlen liegt jedoch Niedersachsen an dritter Stelle und Sachsen lediglich auf Position acht. Möglicherweise werden im Norden eher solche Zusatzqualifikationen angeboten, die allgemeinere Kenntnisse vermitteln und somit für eine höhere durchschnittliche Teilnehmerzahl in Frage kommen.

Tabelle 6: **Zusatzqualifikationen nach Bundesländern – Umfang 2007 im Vergleich zu 2006**

Bundesland	Zusatzqualifikationen (Modelle)			Zusatzqualifikationen (Anbieter/Angebote)			Auszubildende		
	April 2007	Veränderung zu April 2006		April 2007	Veränderung zu April 2006		April 2007	Veränderung zu April 2006	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Baden-Württemberg	399	25	6,7	3.272	398	13,8	14.495	1.931	15,4
Bayern	115	2	1,8	649	76	13,3	4.873	94	2,0
Berlin	71	6	9,2	714	123	20,8	4.906	604	14,0
Brandenburg	59	-17	-22,4	148	-18	-10,8	1.508	161	12,0
Bremen	7	-1	-12,5	12	-1	-7,7	300	0	0,0
Hamburg	46	6	15,0	452	85	23,2	1.866	762	69,0
Hessen	138	2	1,5	489	78	19,0	4.056	1.023	33,7
Mecklenburg-Vorp.	48	1	2,1	226	1	0,4	940	226	31,7
Niedersachsen	188	7	3,9	537	120	28,8	8.434	345	4,3
Nordrhein-Westfalen	476	8	1,7	3.851	149	4,0	20.939	1.783	9,3
Rheinland-Pfalz	61	-7	-10,3	190	38	25,0	1.636	163	11,1
Saarland	16	2	14,3	461	29	6,7	2.639	475	22,0
Sachsen	276	-8	-2,8	1.087	51	4,9	2.762	2	0,1
Sachsen-Anhalt	29	1	3,6	43	3	7,5	1.928	-3	-0,2
Schleswig-Holstein	56	13	30,2	122	174	79,4	1.502	172	12,9
Thüringen	192	13	7,3	1.039	246	31,0	3.341	576	20,8
Summe	2.177	54	2,5	13.292	1.432	12,1	76.125	8.314	12,3

Quelle: www.ausbildung-plus.de (Stand: April 2007)

Die Zahl der Angebote ist – abgesehen von einem entfallenen Anbieter in Bremen – nur in Brandenburg rückläufig, alle anderen Länder verzeichnen hier teilweise deutliche Zuwächse (vgl. Tabelle 6). In Ostdeutschland bleiben zwar auch in diesem Jahr die Probleme erkennbar, Jugendliche für zusätzliche Qualifikationen zu gewinnen. Doch der Aufwärtstrend scheint sich zu festigen: Fasst man alle neuen Bundesländer zusammen, so ist zwar eine geringfügige Konsolidierung bei den Zusatzqualifikationen zu erkennen (minus 10 Modelle), die Zahl der Angebote stieg dagegen weiter an auf mittlerweile über 2.500 (plus 273 in diesem Jahr bei bereits plus 140 im Vorjahreszeitraum, vgl. AusbildungPlus-Jahresbericht 2006). Und die Zahl der Teilnehmer in den fünf neuen Bundesländern stieg zwischen April 2006 und April 2007 sogar um fast 1.000 auf knapp 10.500 Jugendliche.

Tabelle 7: **Anbieter von Zusatzqualifikationen – Neuangebot, Wegfall und Aktualisierung zwischen April 2007 und April 2006**

Bundesland	Zusatzqualifikationen (Modelle)			Zusatzqualifikationen (Anbieter/Angebote)			Auszubildende		
	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>5</sup>	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>5</sup>	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>5</sup>
Baden-Württemberg	43	18	0	227	41	212	1.143	197	985
Bayern	8	6	0	61	6	21	251	422	265
Berlin	16	10	0	34	10	99	373	30	261
Brandenburg	12	29	0	12	29	-1		41	202
Bremen		1	0		1	0	73	0	-73
Hamburg	9	3	0	9	3	79	445	180	497
Hessen	15	13	0	51	12	39	368	198	853
Mecklenburg-Vorp.	3	2	0	3	2	0	97	10	139
Niedersachsen	19	11	-1	76	11	55	236	196	305
Nordrhein-Westfalen	33	26	1	191	86	44	479	474	1.778
Rheinland-Pfalz	6	13	0	6	14	46	105	91	149
Saarland	3	1	0	4	0	25	540	0	-65
Sachsen	7	15	0	7	292	336	87	382	297
Sachsen-Anhalt	2	1	0	2	0	1	25	21	-7
Schleswig-Holstein	15	2	0	56	2	0	315	60	-83
Thüringen	30	17	0	50	17	213	445	31	162
Summe	221	168	0	789	526	1.169	4.982	2.333	5.665

Quelle: [www.ausbildung-plus.de](http://www.ausbildung-plus.de) (Stand: April 2007)

Eine genauere Betrachtung (vgl. Tabelle 7) zeigt jedoch auch unterschiedliche Entwicklungen im Osten. So überwiegt die Zahl der im vergangenen Jahr eingestellten Modelle in Brandenburg und Sachsen die gleichzeitig neu angebotenen deutlich, in Thüringen gab es dagegen 30 neue bei nur 17 beendeten Modellen. In Sachsen konnte der Verlust von über 290 Anbietern durch 336 neue Kooperationen in bereits bestehenden Modellen („Aktualisierung“) überkompensiert werden.

Eine besonders hohe Attraktivität bereits bestehender Modelle für teilnehmende Jugendliche kann für NRW konstatiert werden, da hier ein Zuwachs von rund 1.800 Teilnehmern zu verbuchen ist. Neuangebot (479) und Wegfall (474) halten sich die Waage.

<sup>5</sup> Aktualisierung innerhalb bestehender Modelle. Ein Modell war falsch codiert: Der Anbieter ist nicht in Niedersachsen, sondern in NRW ansässig.

## 1.4 Dauer der Zusatzqualifikationen

In der Datenbank AusbildungPlus enthaltene Zusatzqualifikationen dauern zwischen 2 Stunden (Fremdsprachenzertifikate) und 3.500 Stunden (Meister für Abiturienten).<sup>6</sup> Bereits zum dritten Mal in Folge gab es den größten Zuwachs (plus 62) bei solchen Zusatzqualifikationen, die bis zu 40 Stunden umfassen (vgl. Tabelle 8). Daneben stiegen jedoch auch die Modelle mit einer Dauer von 200 bis 500 Stunden um 32. Diese beiden Gruppen verzeichnen auch bei den Angeboten und den Teilnehmerzahlen die höchsten Zuwächse.

Tabelle 8: **Dauer von Zusatzqualifikationen – Umfang 2007 im Vergleich zu 2006**

Anbieter	Zusatzqualifikationen (Modelle)			Zusatzqualifikationen (Anbieter/Angebote)			Auszubildende		
	April 2007	Veränderung zu April 2006		April 2007	Veränderung zu April 2006		April 2007	Veränderung zu April 2006	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
unter 40 Stunden	452	62	15,9	1.186	316	36,3	13.447	2.283	20,4
40 bis 79 Stunden	468	-35	-7,0	1.294	140	12,1	9.663	857	9,7
80 bis 119 Stunden	294	6	2,1	1.409	125	9,7	9.457	946	11,1
120 bis 199 Stunden	255	-8	-3,0	1.716	10	0,6	8.718	666	8,3
200 bis 499 Stunden	553	32	6,1	4.603	566	14,0	24.193	3.550	17,2
500 bis 999 Stunden	118	-5	-4,1	2.337	206	9,7	9.306	44	0,5
über 1.000 Stunden	37	1	2,8	747	69	10,2	1.341	-32	-2,3
Summe	2.177	53	2,5	13.292	1.432	12,1	76.125	8.314	12,3

Quelle: [www.ausbildung-plus.de](http://www.ausbildung-plus.de) (Stand: April 2007)

Über 3.500 Auszubildende mehr als noch im Vorjahr besuchen Kurse mit einer Dauer zwischen 200 und 500 Stunden. Dabei stieg die Teilnehmerzahl insbesondere bei Modellen, die zur Fachhochschulreife führen sowie bei Computerkursen.

<sup>6</sup> Die Vorbereitung auf Fremdsprachenprüfungen erfolgt individuell und kann demnach nicht beziffert werden. Die Angabe „Dauer: 2 Stunden“ bezieht sich lediglich auf die Prüfungsdauer.

## 2 Duale Studiengänge

Nach 12 Prozent im Vorjahr (vgl. AusbildungPlus Jahresbericht 2006) bleibt die Steigerungsrate bei dualen Studiengängen mit 9,5 Prozent auch in diesem Jahr sehr hoch. Die Zahl der kooperierenden Betriebe erhöhte sich ebenfalls deutlich um über 10 Prozent und lediglich bei der Zahl der dual Studierenden gab es im Berichtszeitraum – erstmals seit Beginn der Jahresberichterstattung von AusbildungPlus im Jahr 2004 – einen leichten Rückgang um 0,7 Prozent.

### 2.1 Duale Studiengänge nach Fachbereichen

In diesem Jahr wurden erstmals auch duale Studiengänge im Sozialwesen in die Datenbank aufgenommen. Bisher galt als Aufnahmekriterium, dass die Praxisphasen einer dualen Ausbildung entsprechen mussten, die Teilnehmer im Sozialwesen absolvieren jedoch ein Äquivalent zur vollzeitschulischen Ausbildung. Doch da Aufbau und Struktur vergleichbar sind, wurden diese Studienmodelle nun in die Datenbank aufgenommen. Und auch gegenüber den Nutzern von AusbildungPlus war die Nichtaufnahme nur noch schwer vermittelbar.

Tabelle 9: **Fachrichtungen von dualen Studiengängen – Umfang 2007 im Vergleich zu 2006**

Fachrichtungen	Duale Studiengänge			Beteiligte Unternehmen			Auszubildende Studierende		
	April 2007	Veränderung zu April 2006		April 2007	Veränderung zu April 2006		April 2007	Veränderung zu April 2006	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Ingenieurwesen, allgemein	35	1	2,9	776	11	1,4	1.576	95	6,4
Maschinenbau / Verfahrenstechnik	97	-1	-1,0	2.805	150	5,6	5.723	196	3,5
Elektrotechnik	56	5	9,8	1.679	77	4,8	3.027	-76	-2,4
Verkehrstechnik / Nautik	10	3	42,9	57	8	16,3	281	11	4,1
Bauingenieurwesen	25	1	4,2	670	41	6,5	619	-155	-20,0
Mathematik	1	0	0,0	3	1	50,0	210	0	0,0
Informatik	97	4	4,3	3.023	-106	-3,4	5.032	-490	-8,9
Wirtschafts- und Gesellschaftslehre	14	-7	-33,3	311	-177	-36,3	170	-362	-68,0
Wirtschaftswissenschaften	282	28	11,0	13.354	1.472	12,4	23.992	-945	-3,8
Wirtschaftsingenieurwesen	24	0	0,0	811	10	1,2	1.194	25	2,1
Architektur	1	0	0,0	1	0	0,0	1	0	0,0
Sozialwesen	23	23	–	755	755	–	1.395	1.395	–
Kommunikationsdesign	1	1	–	1	1	–	0	0	–
Summe	666	58	9,5	24.246	2.243	10,2	43.220	-306	-0,7

Quelle: [www.ausbildung-plus.de](http://www.ausbildung-plus.de) (Stand: April 2007)

Auch unter Berücksichtigung der 23 sozialen Studiengänge mit 755 Kooperationspartnern bleibt im vergangenen Jahr eine Steigerung um 35 duale Studiengänge sowie knapp 1.500 Betriebe (vgl. Tabelle 9). Der Befund eines stetig wachsenden Angebots und einer steigenden Nachfrage seitens der Ausbildungsbetriebe bleibt somit bestehen. Nicht so eindeutig ist jedoch der Blick auf die Studierendenzahlen. Denn hier war im Berichtszeitraum insgesamt ein Rückgang um gut 300 zu verzeichnen, der ohne die durch das Sozialwesen hinzugekommenen knapp 1.400 dual Studierenden sogar noch wesentlich deutlicher ausgefallen wäre.

Tabelle 10: **Fachrichtungen von dualen Studiengängen – Neuangebot, Wegfall und Aktualisierung zwischen April 2006 und April 2007**

Fachrichtungen	Duale Studiengänge			Beteiligte Unternehmen			Auszubildende Studierende		
	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>7</sup>	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>7</sup>	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>7</sup>
Ingenieurwesen, allgemein	4	3	0	5	12	18	26	42	111
Maschinenbau / Verfahrenstechnik	7	8	0	14	38	174	34	56	218
Elektrotechnik	10	5	0	66	78	89	99	92	-83
Verkehrstechnik / Nautik	3		0	5		3	22		-11
Bauingenieurwesen	1		0	1		40	0		-155
Mathematik			0			1			0
Informatik	18	20	6	75	358	177	1	414	-77
Wirtschafts- und Gesellschaftslehre		1	-6		1	-176		0	-362
Wirtschaftswissenschaften	51	23	0	584	356	1.244	557	2.011	509
Wirtschaftsingenieurwesen	5	5	0	31	8	-13	19	41	47
Architektur			0			0			0
Sozialwesen	23		0	755		0	1.395		0
Kommunikationsdesign	1		0	1		0	0		0
Summe	123	65	0	1.537	851	1.557	2.153	2.656	179

Quelle: [www.ausbildung-plus.de](http://www.ausbildung-plus.de) (Stand: April 2007)

Bei den Veränderungen seit April 2006 ist zunächst auf eine Korrektur in der Datenbank hinzuweisen. Sechs Wirtschaftsinformatikstudiengänge waren zunächst falsch codiert und sind erst jetzt dem Fachbereich Informatik zugeordnet worden (vgl. Tabelle 10). Doch auch die hier erkennbaren 18 neu angebotenen sowie 20 entfallenen Modelle deuten darauf hin, dass gerade in diesem Fachbereich eine permanente Anpassung der dualen Studiengänge an sich verändernde Rahmenbedingungen erfolgt.

Allerdings ist der Fachbereich Informatik der einzige, der einen Rückgang der teilnehmenden Betriebe zu verzeichnen hat. Insgesamt 358 Ausbildungspartnerschaften wurden beendet. Der Gesamtrückgang von lediglich 106 (vgl. Tabelle 9) ist somit zum großen Teil auf die Datenbankkorrektur zurückzuführen.

<sup>7</sup> Aktualisierung innerhalb bestehender Modelle. Sechs Studiengänge waren falsch codiert. Statt wie bisher unter Wirtschaftswissenschaften sind sie nun der Informatik zugeordnet.

Im Vergleich dazu sind die bereits bestehenden dualen Studiengänge im Bereich der Wirtschaftswissenschaften offenbar für Betriebe zunehmend interessant, denn hier sind aktuell 1.244 mehr Betriebe zugeordnet als noch vor einem Jahr. Gleichzeitig ist die Zahl der in wirtschaftswissenschaftlichen dualen Studiengängen eingeschriebenen Studierenden jedoch rückläufig: den gut 2.000 verloren gegangenen Plätzen (Wegfall) stehen lediglich 550 in neu angebotenen Studiengängen und 510 in den bestehenden Modellen gegenüber.

## 2.2 Ausbildungspartnerschaften zwischen Unternehmen und Hochschulen/Akademien

Dem zuletzt kräftigen Anstieg dualer Studiengänge an Fachhochschulen (vgl. Jahresbericht 2006) steht nun ein Erstarken der Berufsakademien gegenüber, das nicht nur auf der erstmaligen Aufnahme sozialer Modelle (vgl. oben) beruht. Und auch bei den Unternehmenskooperationen konnten die Berufsakademien ihre Stellung weiter ausbauen, denn hier gab es einen Anstieg um fast 2.300 beteiligte Unternehmen, so dass bundesweit derzeit genau drei von vier an dualen Studiengängen beteiligte Betriebe mit Berufsakademien kooperieren (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: **Anbieter von dualen Studiengängen – Umfang 2007 im Vergleich zu 2006**

Anbieter	Duale Studiengänge			Beteiligte Unternehmen			Auszubildende Studierende		
	April 2007	Veränderung zu April 2006		April 2007	Veränderung zu April 2006		April 2007	Veränderung zu April 2006	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Fachhochschulen	292	12	4,3	5.126	242	5,0	11.787	820	7,5
Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien	29	-5	-14,7	733	-286	-28,1	1.503	-1.280	-46,0
Berufsakademien	322	43	15,4	18.182	2.268	14,3	29.463	451	1,6
Universitäten	23	8	53,3	205	19	10,2	467	-297	-38,9
Insgesamt	666	58	9,5	24.246	2.243	10,2	43.220	-306	-0,7

Quelle: www.ausbildung-plus.de (Stand: April 2007)

Ein anderes Bild zeigt sich jedoch bei den Studierenden, denn hier liegt der Zuwachs an Fachhochschulen fast doppelt so hoch wie an den Berufsakademien. An den Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien hat sich die Studierendenzahl dagegen auf nur noch 1.500 Teilnehmer fast halbiert. Diese Bildungseinrichtungen sind derzeit für Jugendliche wenig attraktiv, da sie nicht die neuen Bachelor-Abschlüsse, sondern lediglich Diplome vergeben können: Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien sind nicht akkreditierungsfähig. Zudem ist zu beachten, dass zahlreiche Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien aus NRW von hessischen Berufsakademien übernommen wurden, so dass viele Studiengänge, Betriebe und Studierende nun bei den hessischen Berufsakademien mit aufgeführt werden.

Prozentual ist auch an Universitäten ein hoher Zuwachs erkennbar. Mittlerweile sind bundesweit 23 verschiedene duale Studiengänge an Universitäten gemeldet, mit insgesamt über 200 Kooperationsbetrieben. Die Zahl der Studierenden ist dagegen deutlich um fast 40 Prozent gesunken. Der Hauptgrund dafür ist ein Modell der Steinbeis-Hochschule in Berlin mit 400 Teilnehmern, das nun nicht mehr ausbildungsbegleitend, sondern berufsbegleitend und ohne Unternehmenskooperationen angeboten wird. Somit fällt es nicht mehr in den Definitionsbereich für die Datenbank AusbildungPlus.

Tabelle 12: **Anbieter von dualen Studiengängen – Neuangebot, Wegfall und Aktualisierung zwischen April 2006 und April 2007**

Anbieter	Duale Studiengänge			Beteiligte Unternehmen			Auszubildende Studierende		
	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>8</sup>	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>8</sup>	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>8</sup>
Fachhochschulen	45	32	-1	189	215	268	302	515	1.033
Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien	7	12	0	129	442	27	37	1.317	0
Berufsakademien	60	18	1	1.204	191	1.255	1.749	419	-879
Universitäten	11	3	0	15	3	7	65	405	43
Insgesamt	123	65	0	1.537	851	1.557	2.153	2.656	197

Quelle: [www.ausbildung-plus.de](http://www.ausbildung-plus.de) (Stand: April 2007)

Ein detaillierter Blick auf die Veränderungen im Berichtszeitraum (vgl. Tabelle 12) zeigt, dass zwischen April 2006 und April 2007 sogar weit mehr neue duale Studiengänge entstanden, als die Gesamtzahl zunächst vermuten ließ. Den insgesamt 123 Neuangeboten stehen jedoch auch 65 entfallene Modelle gegenüber. Duale Studiengänge zeichnen sich somit weiterhin durch hohe inhaltliche Flexibilität und Aktualität aus: 215 Modelle entstanden erst in den vergangenen fünf Jahren (2003 bis 2007), weitere 220 aus den fünf Jahren davor (1998 bis 2002).

Die Zahl der gestiegenen Kooperationen an Berufsakademien verteilt sich etwa zur Hälfte auf neue duale Studiengänge (1.200) und auf bereits bestehende Modelle (1.260). Da jedoch allein 755 Kooperationen im Rahmen der sozialen Modelle hinzukamen (vgl. oben), lässt sich vermuten, dass im vergangenen Jahr besonders die bereits bestehenden Studiengänge an Berufsakademien für Unternehmen attraktiv waren. Gleichzeitig hat sich hier jedoch die Zahl der Studienplätze deutlich um fast 900 reduziert. Damit bestätigt sich ein Trend der vergangenen Jahre: duale Studiengänge an Berufsakademien werden zwar von einer steigenden Zahl von Betrieben angeboten, Plätze stehen jedoch für immer weniger Jugendliche zur Verfügung. Möglicherweise steht hier zunehmend die berufliche Spezialisierung im Vordergrund – Generalisten werden von den regulären Hoch- und Fachhochschulen rekrutiert.

### 2.3 Regionale Verteilung von dualen Studiengängen

Vorreiter dualer Studiengänge waren die Berufsakademien in Baden-Württemberg und auch im vergangenen Jahr konnte dieses Bundesland die Zahl der Modelle um 25 weiter ausbauen (vgl. Tabelle 13). Fast ebenso viele Studiengänge (20) kamen in Bayern hinzu, das sein Angebot somit fast verdoppeln konnte und dadurch zugleich etwa ein Viertel mehr beteiligte Unternehmen und Studierende verzeichnet als im April 2006. Einen Großteil der im Berichtszeitraum gestiegenen Zahl der Unternehmenskooperationen entfällt ebenfalls auf Baden-Württemberg, lediglich die Teilnehmerzahl stagnierte – allerdings auf hohem Niveau, denn fast jeder zweite dual Studierende ist derzeit an baden-württembergischen Einrichtungen eingeschrieben.

<sup>8</sup> Aktualisierungen innerhalb bestehender Modelle. Die „accadis“ Hochschule in Bad Homburg war zunächst als Fachhochschule codiert und ist nun korrekt als Berufsakademie geführt.

Hessen bietet mittlerweile die bundesweit dritt meisten dualen Studiengänge an: hessische Berufsakademien haben im vergangenen Jahr zahlreiche Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien in NRW übernommen.

In den ostdeutschen Ländern ist die Entwicklung weiterhin stabil: Jeder sechste duale Studiengang wird im Osten angeboten und 4.400 Unternehmen werden als Kooperationspartner genannt – über 460 mehr als im Vorjahr. Und entgegen dem bundesweiten Trend zu abnehmenden Teilnehmerzahlen hat sich die Zahl der dual Studierenden im Osten insgesamt sogar leicht um 27 auf 6.729 erhöht.

Tabelle 13: **Duale Studiengänge nach Bundesländern – Umfang 2007 im Vergleich zu 2006**

Bundesland	Duale Studiengänge			Beteiligte Unternehmen			Auszubildende Studierende		
	April 2007	Veränderung zu April 2006		April 2007	Veränderung zu April 2006		April 2007	Veränderung zu April 2006	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Baden-Württemberg	192	25	15,0	11.283	1.578	16,3	20.379	-240	-1,2
Bayern	48	20	71,4	312	60	23,8	765	159	26,2
Berlin	21	-2	-8,7	340	32	10,4	1.604	-578	-26,5
Brandenburg	3	0	0,0	73	22	43,1	147	3	2,1
Bremen	6	2	50,0	105	4	4,0	161	15	10,3
Hamburg	13	1	8,3	158	76	92,7	493	259	110,7
Hessen	66	16	32,0	673	28	4,3	1.227	242	24,6
Mecklenburg-Vorp.	5	0	0,0	148	76	105,6	215	-41	-16,0
Niedersachsen	62	-10	-13,9	2.902	-19	-0,7	3.235	-32	-1,0
Nordrhein-Westfalen	112	0	0,0	1.535	-265	-14,7	4.979	-831	-14,3
Rheinland-Pfalz	12	0	0,0	141	51	56,7	464	50	12,1
Saarland	9	1	12,5	1.311	269	25,8	1.580	581	58,2
Sachsen	65	7	12,1	2.788	272	10,8	4.915	101	2,1
Sachsen-Anhalt	9	4	80,0	116	-44	-27,5	171	26	17,9
Schleswig-Holstein	14	-5	-26,3	1.072	-37	-3,3	1.604	42	2,7
Thüringen	29	-1	-3,3	1.289	140	12,2	1.281	-62	-4,6
Summe	666	58	9,5	24.246	2.243	10,2	43.220	-306	-0,7

Quelle: [www.ausbildung-plus.de](http://www.ausbildung-plus.de) (Stand: April 2007)

Veränderungen zwischen April 2006 und April 2007, die erst bei genauerer Betrachtung auffallen, waren vor allem in NRW feststellbar (vgl. Tabelle 14). Hier entfielen mit 23 Studiengängen ebenso viele wie neu angeboten wurden, so dass die Gesamtzahl von 112 dualen Studiengängen gleich blieb. Hier sind jedoch auch die 12 Studiengänge der hessischen Berufsakademien mit Geschäftsstellen in NRW zu bedenken, die zuvor von Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien angeboten wurden (vgl. oben).

NRW ist auch das Bundesland mit den höchsten Verlusten an Kooperationspartnern. Viele davon waren an den VWA Studiengängen beteiligt und ein Blick auf das Neuangebot in Hessen zeigt, dass nur ein geringer Teil der Kooperationen von den hessischen Berufsakademien übernommen werden konnte. Ein ähnliches Bild zeigen die Teilnehmerzahlen. Dem Rückgang um 1.500 dual Studierende in NRW, davon gut 1.200 in den VWA Studiengängen, stehen lediglich 134 neue Studienplätze in Hessen gegenüber, darunter 100 in den neuen Berufsakademiestudiengängen.

Tabelle 14: **Duale Studiengänge nach Bundesländern – Neuangebot, Wegfall und Aktualisierung zwischen April 2006 und April 2007**

Bundesland	Duale Studiengänge			Beteiligte Unternehmen			Auszubildende Studierende		
	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>9</sup>	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>10</sup>	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung <sup>10</sup>
Baden-Württemberg	28	3	0	959	53	672	1.633	54	-1.819
Bayern	21	1	0	47	1	14	86	0	73
Berlin	3	5	0	3	63	92	7	510	-75
Brandenburg			0			22			3
Bremen	2		0	3		1	9		6
Hamburg	2	1	0	4	1	73	9	0	250
Hessen	20	4	0	167	6	-133	134	75	183
Mecklenburg-Vorp.	1	1	0	33	40	83	47	150	62
Niedersachsen	4	14	0	14	116	83	46	197	119
Nordrhein-Westfalen	23	23	0	131	429	33	75	1.500	594
Rheinland-Pfalz	2	2	0	22	2	31	0	2	52
Saarland	1		0	8		261	0		581
Sachsen	7		0	96		176	49		52
Sachsen-Anhalt	5	1	0	6	1	-49	10	0	16
Schleswig-Holstein	1	6	0	15	53	1	18	156	180
Thüringen	3	4	0	29	86	197	30	12	-80
Summe	123	65	0	1.537	851	1.557	2.153	2.656	197

Quelle: [www.ausbildung-plus.de](http://www.ausbildung-plus.de) (Stand: April 2007)

In Baden-Württemberg sind zusammen mit den 28 neuen dualen Studiengängen über 1.600 Plätze hinzugekommen. Dadurch konnte der Verlust von gut 1.800 Plätzen in weiterhin bestehenden Modellen nahezu ausgeglichen werden. Neu hinzugekommen sind dabei allein 1.400 Studienplätze in den erstmals bei AusbildungPlus aufgenommenen dualen sozialen Studiengängen. Der Verlust umfasst dagegen sämtliche inhaltlichen Bereiche wie beispielsweise Wirtschaftsinformatik, Touristik, Versicherung oder Bauwesen.

<sup>9</sup> Aktualisierung innerhalb bestehender Modelle.

### **3 Durchlässigkeit im Bildungssystem: Die Rolle der Berufsausbildung**

In der beruflichen Bildung werden flexible Anschlusspfade an die nächst höhere Bildungsstufe immer relevanter. Hintergrund sind vor allem die steigenden Qualifikationsanforderungen angesichts einer fortschreitenden Globalisierung und die zunehmende Bedeutung von Weiterbildung im Kontext des lebenslangen Lernens. Hierbei kommt Zusatzqualifikationen und dualen Studiengängen eine steigende Bedeutung zu:

Zusatzqualifikationen tragen zu einer besseren Verzahnung von Ausbildung und Weiterbildung bei. Bereits heute werden 11 Prozent der Auszubildenden, die Zusatzqualifikationen erhalten, Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, die auf aufbauende Weiterbildungsgänge oder anerkannte Fortbildungen anrechenbar sind, diese ganz beinhalten oder vergleichbare Inhalte darstellen. Gleichzeitig können mit Zusatzqualifikationen Ausbildungsabschluss und Hochschulzugangsberechtigung kombiniert werden. Denn in der Berufsausbildung werden den Auszubildenden nicht nur Fachkenntnisse und soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein vermittelt, sondern auch die für ein Hochschulstudium erforderlichen Lern- und Arbeitstechniken.

Ebenfalls zu einer höheren Durchlässigkeit tragen duale Studiengänge bei, da sie eine inhaltliche Verzahnung von Berufs- und Hochschulbildung darstellen. Sie liefern umfangreiche Ansatzpunkte und Hinweise für eine Tertiarisierung der Berufsausbildung und stellen einen Schritt zur verbindlichen Anerkennung von beruflich erworbenen Qualifikationen in der Hochschulbildung dar.

#### **3.1 Verzahnung von Ausbildung und Weiterbildung**

AusbildungPlus liefert einen umfassenden Überblick über vorhandene Zusatzqualifikationen, die eine Verzahnung von Aus- und Weiterbildung darstellen. Derzeit erlernen über 8.700 Auszubildende in fast 200 verschiedenen Modellen Inhalte, die sie auf anerkannte Fortbildungsprüfungen oder vergleichbare Qualifikationen vorbereiten (Tabelle 15).

Die meisten dieser Zusatzqualifikationen – rund 80 Prozent – schließen mit einem Kammerzertifikat ab. Die Teilnehmer erwerben parallel zu ihrer Ausbildung einen formalen Weiterbildungsabschluss, z. B. als Handelsassistent, Betriebsassistent, Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten oder Meister. Auch mit einer staatlichen Prüfung erwerben Auszubildende einen anerkannten Fortbildungsabschluss z. B. zum staatlich geprüften Betriebswirt oder Fremdsprachenkorrespondenten. Es gibt auch Zusatzqualifikationen, die keinen Fortbildungsabschluss enthalten, aber als Teil einer anerkannten Fortbildung angerechnet werden können. Hierzu zählen insbesondere modular aufgebaute Qualifizierungsangebote, die in Zusammenarbeit mit der zuständigen Kammer entwickelt und durchgeführt und bei einer späteren Fortbildung angerechnet werden. Ein Beispiel ist das Modul CNC-Technik für angehende Industriemechaniker, das später auf die Weiterbildung zur „Industriefachkraft“ angerechnet werden kann.

Außerdem gibt es Zusatzqualifikationen, die Fortbildungsinhalte vermitteln, die branchen- oder betriebspezifisch anerkannt werden. Auf diese Weise werden z. B. Auszubildende im Einzelhandel in branchen- und unternehmensinternen Angeboten zu Management-, Führungs- und Abteilungsleiterassistenten geschult. Diese Angebote orientieren sich inhaltlich an der anerkannten Fortbildung zum Handelsassistenten, bieten den Unternehmen aber mehr Flexibilität, da die Inhalte schneller an aktuelle Qualifikationsanforderungen angepasst wer-

den können. Eine branchen- oder betriebsspezifische Prüfung ist in 12 Prozent der Modelle vorgesehen.

Tabelle 15: **Abschlussprüfungen in Zusatzqualifikationen mit Fortbildungsinhalten**

<b>Weiterbildung in der Ausbildung mit...</b>	<b>Modelle</b>	<b>Angebote</b>	<b>Auszubildende</b>
Kammerprüfung	153	1.486	6.933
brancheninterner Prüfung	16	723	533
staatlicher Prüfung	8	55	380
betriebsinterner Prüfung	7	40	747
sonstiger Prüfung	5	95	105
keiner Prüfung	2	7	10
<b>Summe</b>	<b>191</b>	<b>2.406</b>	<b>8.708</b>

Quelle: www.ausbildung-plus.de (Stand: April 2007)

### 3.2 Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschulbildung

Ausbildungsintegrierte duale Studiengänge fördern eine stärkere inhaltliche Verzahnung von Berufs- und Hochschulbildung. Grundlage dafür ist eine meist intensive Abstimmung von Praxis- und Studienphasen. Zusätzlich können Ausbildungsinhalte in der Berufsschule mit Lehrinhalten an der Hochschule verknüpft werden. Der Grad der Integration von Theorie und Praxis und damit der Verzahnung von Berufs- und Hochschulbildung unterscheidet sich aber bei den verschiedenen Studienmodellen vor allem hinsichtlich der folgenden Merkmale:

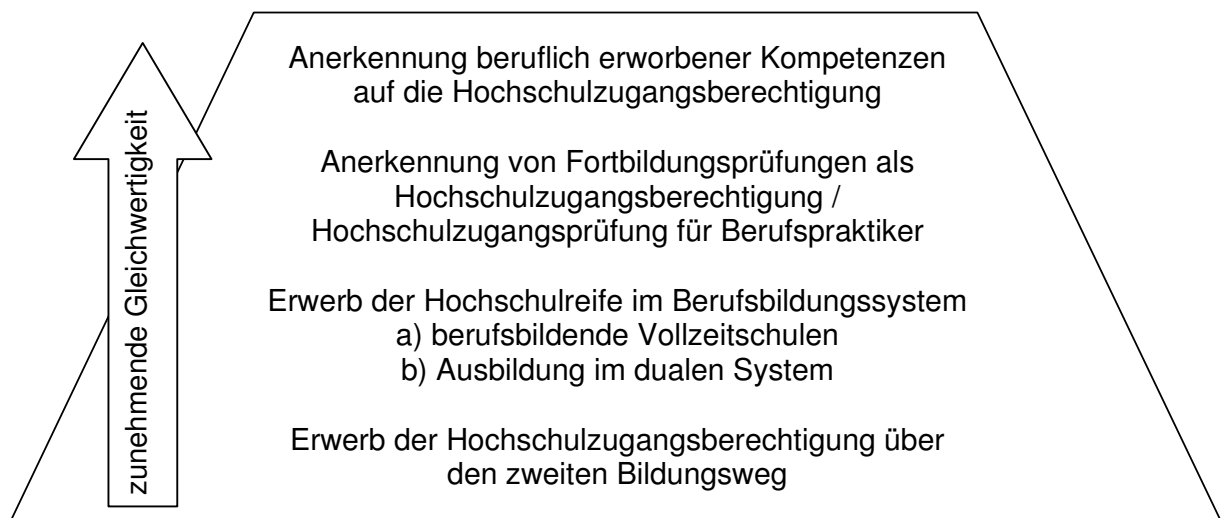
- **Organisation der Lehre:** Drei Viertel der Anbieter von dualen Studiengängen haben für Studierende, die parallel zum Studium eine Ausbildung absolvieren, ein eigenes Studienmodell entwickelt – teilweise zusätzlich zum bestehenden grundständigen oder berufs begleitenden Studium. Hierbei werden gesonderte Lehrveranstaltungen angeboten, die zeitlich und inhaltlich mit den Praxisphasen abgestimmt sind. Bei den übrigen nehmen die Studierenden im dualen System dagegen an den regulären Lehrveranstaltungen für Vollzeitstudierende teil. Zwar findet auch innerhalb dieser Studienmodelle eine gemeinsame Abstimmung der Inhalte mit den Unternehmen statt, durch die Entwicklung gesonderter Lehrveranstaltungen wird allerdings sowohl die inhaltliche als auch die organisatorische Verzahnung von Ausbildung und Studium gefördert.
- **Bezug zwischen berufsschulischen und hochschulischen Inhalten:** Bei einem Drittel der dualen Studiengänge kommt als dritter Lernort die Berufsschule hinzu. Der Berufsschulunterricht wird zusätzlich zu den hochschulischen Lehrinhalten angeboten. Eine engere inhaltliche Verzahnung liegt in Modellen vor, in denen die Lehrinhalte aus der Berufsschule in das Studium integriert sind. Eine Ausnahme bildet das Triale Modell der Fachhochschule Westküste in Heide. Hier wird das Niveau des Berufsschulunterrichts in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule angehoben, so dass entsprechende Ausbildungselemente für das Studium anrechenbar werden, das sich dadurch verkürzt.
- **Abstimmung von Theorie- und Praxisphasen:** In allen ausbildungsintegrierten dualen Studiengängen gibt es eine Abstimmung zwischen den Lernorten Betrieb und Hochschule bzw. Akademie. Bei der organisatorischen Verknüpfung von Theorie und Praxis

werden aber Unterschiede offensichtlich. Im alternierenden Modell wechseln sich mehrwöchige Theorie- und Praxisphasen ab und ermöglichen dadurch die koordinierte Umsetzung von theoretischem Wissen im praktischen Arbeitsprozess. In anderen Modellen werden praktische Ausbildung und Studium nacheinander durchgeführt. Hier beginnt die Ausbildungszeit mit einem bis zu 18 Monate dauernden Vorpraktikum oder betrieblichen Einsatz, danach schließt sich ein Vollzeitstudium an, das durch praktische Einsätze in den Semesterferien, in einem Praxissemester oder in Teilzeit an einem Tag pro Woche ergänzt wird.

### 3.3 Doppelqualifikation Berufsbildung und Hochschulzugang

Angesichts des zunehmenden Wettbewerbs um die besten Fachkräfte ist es notwendig, alle vorhandenen Bildungsressourcen auszuschöpfen und die Bildungszeiten zu verkürzen. Dazu gehört auch die Förderung von Fachkräften, die ihre Kenntnisse und Berufschancen über die berufliche Weiterbildung hinaus verbessern wollen. Die duale Ausbildung muss attraktive Aufstiegsmöglichkeiten im Beschäftigungssystem und Anknüpfungspunkte zur akademischen Weiterbildung bieten. Voraussetzung dafür sind die Anrechnung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf die Hochschulzugangsberechtigung und transparente Übergangsmöglichkeiten zwischen Berufs- und Hochschulbildung (Abbildung 1).

Abbildung 1: **Doppelqualifikation Berufsbildung und Hochschulzugangsberechtigung – Stand und Perspektiven**

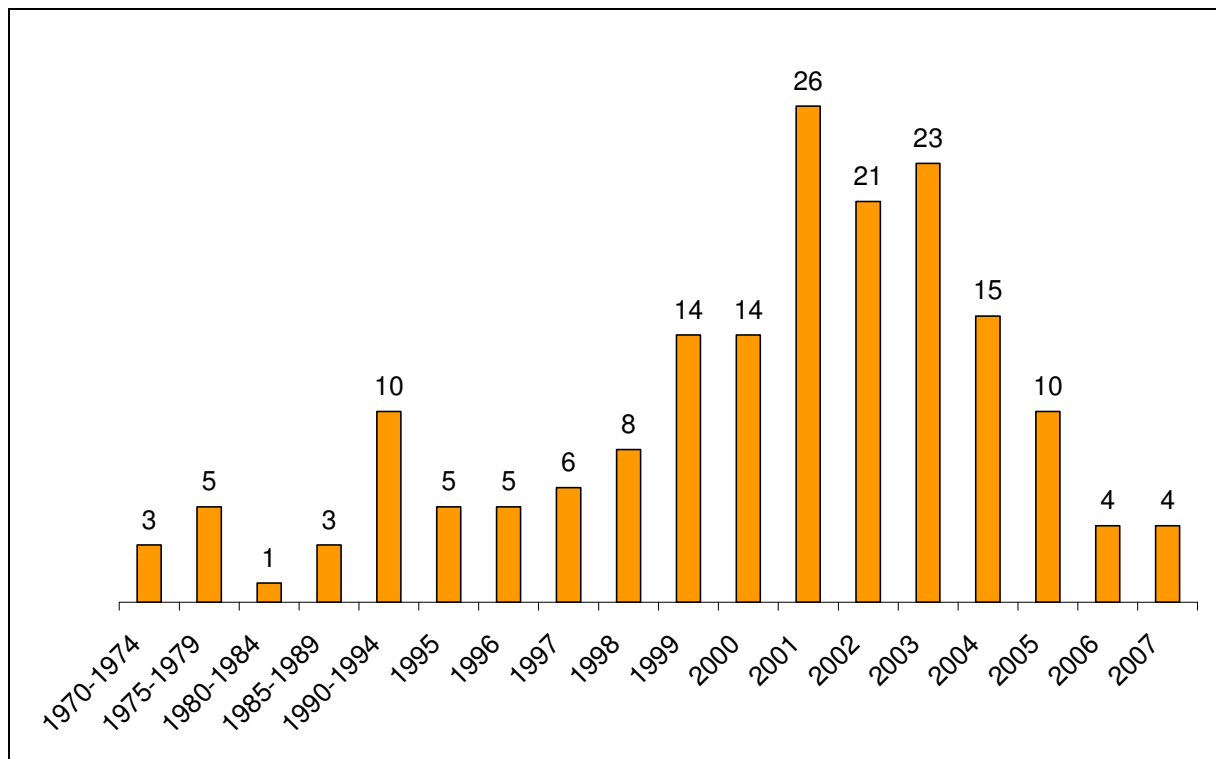


Quelle: [www.ausbildung-plus.de](http://www.ausbildung-plus.de)

Einen ersten Ansatz hierfür bildet die Verbindung von Ausbildungsabschluss und Hochschulzugangsberechtigung. 1998 hat die Kultusministerkonferenz eine Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen getroffen. Diese geht davon aus, dass berufliche Bildungsgänge in Abhängigkeit von den jeweiligen Bildungszielen und -inhalten sowie ihrer Dauer zu einer umfassenden Studierfähigkeit führen können. Die Umsetzung der Vereinbarung der Kultusministerkonferenz erfolgt auf Länderebene. In den meisten Bundesländern wurden auf dieser Grundlage zwar inzwischen doppelt qualifizierende Bildungsgänge im dualen System eingeführt, allerdings verläuft die Entwicklung in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. Während in Nordrhein-Westfalen die Rechtsgrundlage für die Umsetzung bereits 1999 veröffentlicht wurde, gibt es dieses Angebot in

Hessen erst seit dem Schuljahr 2002/2003. Bundesweit haben rund 130 Berufsschulen nach 1998 diese Bildungsangebote für Auszubildende neu eingeführt (Abbildung 2).

Abbildung 2: **Doppelt qualifizierende Ausbildungsgänge nach Einführungsjahr**



Quelle: [www.ausbildung-plus.de](http://www.ausbildung-plus.de) (Stand: April 2007)

Derzeit nehmen rund 7.500 Auszubildende in fast 180 Berufsschulen an solchen doppelt qualifizierenden Bildungsgängen teil. Sie erhalten zusätzlichen Differenzierungsunterricht, der inhaltlich und zeitlich über die Vorgaben des Rahmenlehrplans für den jeweiligen Ausbildungsberuf hinausgeht. Abhängig von der organisatorischen Einbindung der Doppelqualifikation in die Berufsschule liegt die Gesamtdauer für den ausbildungsbegleitenden Erwerb der Fachhochschulreife zwischen zwei und dreieinhalb Jahren. Vereinzelt ist inzwischen auch eine Kombination von Ausbildung und Abitur möglich.

Die derzeitigen Teilnehmerzahlen zeigen, dass noch große Entwicklungsmöglichkeiten bestehen, um das Angebot weiter zu verbreitern und zu verbessern. Im Jahr 2005 gab es rund 256.000 Ausbildungsanfänger im dualen System, die über einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss verfügten, und damit ein bedeutendes Potenzial an möglichen Teilnehmern.